

BUCHVORSTELLUNG IM LANDGRAFENSCHLOSS ›DAS MARBURGER SCHLOSS – VON DER HÖHENBURG ZUR RESIDENZ‹



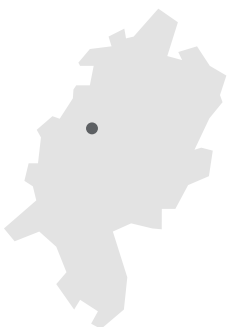
Abb. 1:
Neue Publikation zum Landgrafenschloss
Sowohl die Publikation selbst als auch die Buchvorstellung konnten nur als Gemeinschaftswerk gelingen.

Foto: L. Görze, LfDH

Am 13. Februar präsentierte die hessenARCHÄOLOGIE in Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg, dem Hessischen Institut für Landesgeschichte und dem Marburger Geschichtsverein e. V. die neue Publikation ›Das Marburger Schloss – von der Höhenburg zur Residenz‹.

Zur Präsentation der Ausgrabungsergebnisse zur Frühzeit des Marburger Hauptwahrzeichens kamen 200 Gäste in den prachtvollen Fürstensaal des Landgrafenschlosses. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Hausherrn, den Präsidenten der Philipps-Universität Marburg, Prof. Dr. Thomas Nauss, ist das Landgrafenschloss mit seinem Museum doch ein wichtiger Bestandteil der Institution. Der Hessische Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Timon Gremmels, musste kurzfristig seine Teilnahme absagen, übermittelte aber seine guten Wünsche und seinen Dank. ›Kaum ein Schloss ist so eng mit der hessischen Landesgeschichte verbunden wie das Marburger Landgrafenschloss, erklärte Ministerialrat Christian Bührmann, der den Minister bei der Veranstaltung vertrat. ›Es ist ein Ort, an dem sich

mehr als tausend Jahre hessische Geschichte verdichten.› Auch wenn vieles über die bedeutende Anlage bekannt gewesen sei, so lagen deren Ursprünge und frühe Entwicklung lange Zeit im Dunklen. ›Die archäologischen Forschungen der vergangenen Jahrzehnte haben unser Bild dieses einzigartigen Ensembles grundlegend erweitert, das bis in das 9. Jahrhundert zurückreicht, ließ der Minister übermitteln. ›Mit der Publikation ›Das Marburger Schloss – von der Höhenburg zur Residenz‹ werden diese Ergebnisse erstmals umfassend vorgestellt und in einen größeren historischen Zusammenhang eingeordnet. Das Werk setzt neue Maßstäbe für die Erforschung und Vermittlung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte Hessens. Mein Dank gilt den Autorinnen und Autoren dieser Publikation, insbesondere der federführenden Autorin und damaligen Grabungsleiterin, Frau Dr. Christa Meiborg, sowie allen beteiligten Institutionen.› Im Anschluss gab der Historiker und Mitautor Prof. Dr. Ulrich Ritterfeld einen Einblick in die Forschungskoope- ration des Hessischen Instituts für Landesforschung und des Marburger Geschichtsvereins e. V. mit der hessenARCHÄOLOGIE.



Der hessische Landesarchäologe Prof. Dr. Udo Recker unterstrich zum Abschluss der Grußworte, wie wichtig diese technisch aufwendige Ausgrabung für die Erforschung des historischen Gebäudes war. Dass nun eine umfassende, interdisziplinäre Fachpublikation folgte, sei keine Selbstverständlichkeit. Denn wissenschaftliche Publikationen archäologischer Forschungen hätten in den letzten Jahren stetig abgenommen. Ein Grund hierfür sei nicht nur der erheblich gestiegene Arbeitsaufwand in der Bodendenkmalpflege, sondern auch die sinkende Zahl von Grabungsauswertungen im Rahmen universitärer Abschlussarbeiten. Auch die Studiengänge selbst seien inzwischen in Gefahr, weswegen Recker das Studienangebot der gastgebenden Universität ausdrücklich lobte. Schließlich gebe es noch viel durch archäologische Forschungen zu entdecken. »Ausgrabungen wie hier im Landgrafenschloss zeigen uns eindrucksvoll, wie viel Potenzial selbst in scheinbar bekannten Denkmälern steckt«, so Recker.

Die Herausforderungen der Ausgrabungen und die Ergebnisse ihres Teams stellte im Anschluss die damalige Ausgrabungsleiterin und heutige Außenstellenkoordinatorin der hessenARCHÄOLOGIE in Marburg, Dr. Christa Meiborg, vor. Bereits zu Beginn der Veranstaltung hatten Meiborg und Ritterfeld in vier Führungen Gästen die Möglichkeit zu direkten Einblicken in das einstige Grabungsgelände sowie die Schlossentwicklung geboten. In ihrem Redebeitrag nahm Meiborg die Zuhörerschaft mit auf die spannende Reise zurück zu den Ursprüngen der Anlage auf dem Schlossberg um 900 n. Chr. Ausgehend vom ersten Obergeschoss des Westflügels legte

man in 15 Monaten im Inneren des Gebäudes die noch gut erhaltenen Überreste einer Burganlage frei. Meiborg hob das große Engagement ihres Teams hervor, das sich im Laufe der Ausgrabung nur noch über Leitern, Stege und Bohlen im bis zu 8 m tiefen Grabungsareal bewegen konnte. Auch die nun vorliegende vollständige interdisziplinäre Auswertung der Ausgrabungsergebnisse konnte nur als Gemeinschaftswerk vieler engagierter Mitarbeitender der hessenARCHÄOLOGIE und anderer Wissenschaftsdisziplinen gelingen.

Im Anschluss ordnete der renommierte Burgenforscher Dr. Joachim Zeune die entdeckten Turmstrukturen in das spannende Forschungsfeld salierzeitlicher Burgen ein, welches sich im Vorfeld der 1992 in Speyer gezeigten, großen Salierausstellung etabliert hatte. Genau in diese Phase der burgenkundlichen Neuorientierung fiel die Entdeckung der beiden frühen Türme unter dem Marburger Schloss, berichtete Zeune. Als burgenkundliche Leuchttürme erhellten sie nicht nur das wissenschaftliche Dunkel, sondern halfen, die großen gemörtelten Steintürme als bauliches Leitmotiv des Königtums und der Dynasten zu erkennen.

Für die passende musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgte der renommierte Countertenor Franz Vitzthum im Duo mit dem namhaften Musikprofessor und Lautenisten Julian Behr.

Der Doppelband »Das Marburger Schloss – von der Höhenburg zur Residenz« aus der Reihe »Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen« ist im Buchhandel erhältlich.

Lars Görze, Christa Meiborg



Abb. 2:
Großes Interesse an der Schlossgeschichte

Im historischen Fürstensaal fanden sich 200 Gäste ein, um sich über die Vorgängerbauten unter dem heutigen Schloss zu informieren.

Foto: L. Görze, LfDH